

Freie Presse

Abonnementspreis: Die Freie Presse kostet täglich 10 Pfg. — Ausland 30 Pfg.
Die Freie Presse kostet wöchentlich 1 Mark 50 Pfennig, monatlich 4 Mark.
Einzelverkaufsstellen sind in allen größeren Städten zu finden.

Abonnementspreis: Die Freie Presse kostet täglich 10 Pfg. — Ausland 30 Pfg.
Die Freie Presse kostet wöchentlich 1 Mark 50 Pfennig, monatlich 4 Mark.
Einzelverkaufsstellen sind in allen größeren Städten zu finden.

Nr. 261

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Reichstag.

85. Sitzung. 1. Oktober.

Beginn der Sitzung 4 Uhr 30 Min. nachm. Nach einer kurzen Besprechung der in den Kreisen des Sejm stattgehabten wichtigsten Vorfälle macht der Marschall bekannt, daß Ministerpräsident Paderewski aus Paris telegraphisch habe, er müsse im Interesse des Staates nach London reisen.

Auf der Tagesordnung steht die Verpflegungsfrage.

Der Minister des Innern Wojciechowski spricht über die gegenwärtige Lage des Reiches. Er berührt die Bedürfnisse des Landes und meint, daß die Regierung das ehrliche Bestreben habe, Ordnung zu schaffen. Der Minister sagte u. a.: Ich erachte es als meine Pflicht, die Sachlage im Reich, sowie die Mängel und Erfordernisse, die den Gegenstand der Bemühungen des Staates bilden, darzulegen.

Polen ist als unabhängiger Staat in der internationalen Welt keine neue Erscheinung. Aus den Zeiten der polnischen Republik und unserer Knechtschaft verblieb unter den Fremden der Eindruck, daß Polen ein Land sei, in dem jeder Fremde mit Gold und Waffengewalt herrschen und die Verhältnisse nach eigenem Belieben gestalten könne. Daher war es unsere Aufgabe, die Welt davon zu überzeugen, daß wir selbst wirtschaften können. Wir werden uns keiner fremden Gewalt beugen und unsere staatliche Existenz selbstständig einrichten und den Weg der Zukunft abstecken werden. Erinnern wir uns der Zeit des gewählten Sejms, erinnern wir uns der Herrschaft der fremden Mächte, die auf polnische Erde die Verwüstung des Grundbesitzes und impera versuchten, indem sie die eine Schicht gegen die andere aufstießen. Die frühere Ansicht über Polen, daß es ein Herrschaftsgebiet fremder Gewalt sei, veranlaßte viele unserer Nachbarn, in dem Augenblick, als Polen aufstanden war, daß sie mit unserer Selbstständigkeit und Freiheit nicht rechnen wollten. Und wir mußten es beweisen, daß wir das nicht zulassen werden. Deshalb war es auch die Sorge der Regierung und des hohen Sejms, dem werden polnischen Staaten eine genügende bewaffnete Macht zu sichern und der einmütige Ausdruck des Volkswillens, war die Einberufung der 6 Jahrgänge. Dank dem obersten Kommando und aller unterstellten Organe entstand das polnische Heer und der polnische Soldat bewies, daß Polen Respekt für seinen Willen fordern kann.

Der Minister bespricht sodann die inneren Verhältnisse des Landes. Die Lage sei zwar schwierig, aber keineswegs verzweifelt. Sie erfordert die Aufrechterhaltung der Ordnung um jeden Preis. Intensive Arbeit auf allen Gebieten und größerer Produktivität sei jetzt unerlässlich. Polen müsse jetzt beweisen, daß es reif sei und dazu müssen Regierung, Sejm und Gesellschaft mithelfen. Wir dürfen uns keiner Gefühlsregung hingeben, denn das würde zu Gefahren führen. Wir müssen uns vom Verstand leiten lassen. Polen könne und dürfe sich kein Experiment erlauben, wie es Rußland tut. Das polnische Volk werde derartiges nicht zulassen. Wir wollen nicht den Weg der Revolution, sondern den der Evolution gehen. In den nächsten Tagen wird dem Reichstag ein Agrargesetz vorgelegt werden, das auf Recht und Gerechtigkeit fußt, denn Polen sei ein Rechtsstaat und könne keine Gewalttätigkeiten zulassen. Eine Reihe weiterer Gesetzesvorlagen wird die Lösung der Arbeiterfrage betreffen.

Zur Lebensmittellieferung bemerkt der Minister, daß in einzelnen Landesteilen die Ernte nicht genügend gut ausgefallen sei, in anderen Teilen habe man versucht, sich der Pflicht der Getreidelieferung zu entziehen. Daß dort Gewalt angewendet werden mußte, sei zwar traurig, aber die Regierung könne nicht dulden, daß man ihre Anordnung nicht befolgt.

Feiner bemerkt der Minister, daß in der Verwaltung sich allerlei Schwierigkeiten ergeben, aber es sei nicht zu verlangen, daß ein neuer Staat im Laufe von 10 Monaten bereits eine ausgezeichnete Verwaltung schaffen könne. Die Regierung beabsichtige die Verwaltung zu zentralisieren und zu der Gemeinde- und Kreis-Selbstverwaltung, die jetzt schon mit Ausnahme von

6 Kreisen in ganz Kongresspolen besteht, noch die Wojewodschaft als höhere Instanz einzuführen.

Im Sicherheitsdienst gibt es bereits eine einheitliche Staatspolizei. Der Minister unterstreicht die Notwendigkeit, die Staatsautorität zu unterstützen. Die Organe des Staates müssen durch die Bevölkerung unterstützt werden. Die Regierung müsse sich Ansehen verschaffen und daher auch die volle Leistung der Sicherheitsorgane in der Hand haben. So wie es bisher war, könne es nicht weiter gehen. Ministerpräsident Paderewski wollte die Rekonstruktion des Kabinetts zu Ende führen, mußte aber nach Paris fahren. Jetzt müsse sich die Regierung und der Reichstag solidarifizieren und man müsse den leitenden Willen der Regierung fühlen.

Der Minister bespricht weiter die Notwendigkeit einer Verfassung und betont, daß das jetzige Leben von einem Tag zum anderen unmöglich werde. Die Verfassung müsse so schnell als möglich geschaffen werden.

Der Minister bespricht die Verfassungsfrage und behauptet, daß die heutigen Lebensverhältnisse sich von Tag zu Tag verschlechtern. Man müsse die Struktur des Staates so schnell wie möglich schaffen, womit sich der Verfassungsausschuß ja befaßt. Es müsse eine genaue Sondierung der Macht erfolgen, und eine normal errichtete Staatsmaschine müsse endlich zu funktionieren anfangen. Die Regierung muß einen politischen Charakter annehmen.

Vizepräsident für Verpflegung Sobanski erklärt, daß die Regierung sich hinsichtlich der Lebensmittellieferung keinem Pessimismus hingabe. Die bisherigen Verfügungen haben das erwünschte Ergebnis nicht gezeitigt, aber bei einer größeren Mobilisierung der Verordnungen gemäß dem Sinne des Sejms ist die Lebensmittellieferung des Landes ausführbar. Das Ergebnis des Ankaufs von Bodenfrüchten hat ein geringes Ergebnis gezeitigt. Im früheren deutschen Okkupationsgebiet hat dieser Ankauf kaum 2750 Waggons ergeben, im ganzen österreichischen Okkupationsgebiet 386 Waggons. Die Ursache liegt zweifellos in der verspäteten Ernte und in dem Mangel an Organisations- und Transportmitteln. Der Vizepräsident bespricht sodann die Frage der Getreidepreise und bemerkt, daß letztere in einigen Fällen abgeändert werden müßten. Ein konkreter Vorschlag bezüglich der Preise müsse gelegt werden. Die Regierung müsse das Getreide sequestrieren, damit es nicht entzweige, und nur auf diese Weise könne gegen den Schleich- und Kettenhandel vorgegangen werden.

Die Verhandlungen werden auf Freitag vertagt.

Ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Dombiski in Sachen des Provisoriums für Offizialen wurde der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten übergeben.

Abg. Dombiski bittet, daß die Kommission das Referat über diese Frage dem Reichstag in der nächsten Sitzung vorlege.

Die nächste Sitzung findet Freitag um 4 Uhr nachmittags statt.

Die Verfassung der Freistadt Danzig.

Danzig, 2. Oktober. (P. A. L.).

Der von Oberbürgermeister Sahm ausgearbeitete Verfassungsentwurf der Freistadt Danzig stieß in der Montagssitzung des Verfassungsausschusses auf eine scharfe Opposition der Polen, der Mehrheitssozialisten und der unabhängigen Sozialisten. Der Führer der polnischen Fraktion Dr. Kubat erklärte, daß die Polen sich unter keinen Umständen mit der Annahme des Artikels 4 einverstanden erklären werden, da letzterer als die Amtssprache in der Freistadt Danzig die deutsche Sprache bezeichnet. Der Entwurf des Oberbürgermeisters Sahm widerspricht auch nach polnischer Auffassung den demokratischen Grundsätzen, weshalb die Polen die weitgehendsten Verbesserungen in dieser Richtung anstreben. Was das Verhältnis zwischen der Stadt Danzig und Polen anbetrifft, so verlangen die Danziger Polen im Interesse der Freistadt Danzig eine engere Verbindung mit dem polnischen Staat. Die Mehrheitssozialisten wollen einen eigenen Verfassungsentwurf einbringen.

Die Ukraine verzichtet auf ihre Unabhängigkeit.

Kopenhagen, 2. Oktober. (P. A. L.).

Die hiesigen Blätter melden aus Kopenhagen, daß zwischen Petura und Denikin ein Friedensvertrag abgeschlossen worden ist, kraft dessen die Ukraine auf ihre Unabhängigkeit verzichtet, im großen russischen Reich aber eine bevorzugte Stellung einnehmen wird. Die allrussische Verfassung soll die ukrainische Regierung endgültig festlegen.

Der Streit um Fiume.

Zürich, 2. Oktober. (P. A. L.).

Nach Meldungen aus Mailand fanden in ganz Norditalien am letzten Sonntag Kundgebungen in Sachen Fiumes und Annunzios statt. Vor der Kathedrale in Mailand hielt der Erzbischof eine patriotische Ansprache, in welcher er auf die Rechte der Italiener auf Fiume hinwies. Ähnliche Kundgebungen gab es in Venedig und Turin. An dem Straßenumzug in Turin nahmen zahlreiche Soldaten teil.

Totales.

Lodz, den 3. Oktober 1919.

Zur Kirchenvorsteherwahl in der St. Johanniskirche.

Von einem Mitgliede der St. Johanniskirche wird uns geschrieben:

Mitte dieses Monats soll die Kirchenvorsteherwahl in der St. Johanniskirche stattfinden. Wie man sich in dieser für die vor kurzem angelegte gewesene Wahl eines Pastor-Diakons interessiert, so befindet man sich jetzt auch für die Wahl des zukünftigen Kirchenvorstandes. Ein erfreuliches Zeichen — ein Beweis, daß die Gemeinde solchen Wahlen nun nicht mehr gleichgültig gegenübersteht. Man hat die Wichtigkeit derselben für die evangelisch-lutherische Kirche, die gegenwärtig schwere Zeit durchmachen muß und auch in der Zukunft noch wird durchmachen müssen, richtig erkannt.

Bei der Wahl eines Pastors stellt man sich die Frage, welcher Richtung gehört er an, wessen Geistes Kind ist er? Ist er ein gläubiger Pastor, der es mit seinem Seelenhirtenamt ernst nimmt oder betrachtet er sich nur als Ständesbeamter? Verfolgt er dabei politische Ziele? Daß man in der christlichen Kirche von alters her Politik getrieben hat, ist ja bekannt. Luther war es, der dieses Uebel aus der christlichen Kirche auszurotten suchte. Sein großes Verdienst war es, der politischen Welt Herrschaft des Papsttums den Todesstoß versetzt zu haben. Daß aber die Seelenhirten und geistigen Führer seiner Anhänger noch vierhundert Jahre nach seinem Tode Politik machen werden, hat er sich jedenfalls nicht gedacht. Er würde, lebte er noch heute, gegen solche Männer ebenso heftig auftreten, wie einst in der Kirche zu Marburg, wo er bei einer seiner Reden so heftig mit der Faust auf die Kanzel schlug, daß diese entzwei ging, ja, er würde mit den Fäusten gegen die Politiker vorgehen. Was Luther erstrebt, wird ja doch allmählich verwirklicht werden. In verschiedenen anderen Ländern hat man schon längst die Kirche vom Staate getrennt. Und auch hier ist die Zeit nicht fern, wo das geschehen wird. Denn gerade die jetzige Zeit und die gegenwärtigen Verhältnisse sind ganz dazu angetan. Sie werden auch eine Reform unserer veralteten Kirchenvorstellung herbeiführen.

Wie erfreulich für die lutherische Kirche ist doch, daß sich in Polen, wo seinerzeit durch den Adel die Reformation eingeführt wurde, die dann von den Jesuiten fast vollständig vernichtet worden ist, trotz alledem eine so große Anhängerzahl der lutherischen Lehre befindet. Diese eine halbe Million Seelen zählende Kirche lag aber bisher in lethargischem Schlafe. Fast alle Pastoren betrachteten sich nur als Ständes- und somit als Staatsbeamte, kümmerten sich wenig um das Seelenheil ihrer Pfarrkinder und taten auch wenig zur Hebung des geistigen Standes derselben. Jetzt, wo die lutherische Kirche durch den Umsturz der politischen Verhältnisse hier in eine schwierige Lage geraten ist, ist ein großer Teil der Lutheraner unseres Landes aus dem Schlafe erwacht. Sie wollen ihre Kirche in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Man weiß, daß gerade die

lutherische Kirche eng mit der deutschen Sprache verwachsen ist, darum will man sich auch diese Sprache nicht rauben lassen. Man weiß, daß die Polonisierung der lutherischen Kirche gar bald die Katholisierung derselben zur Folge haben würde. Die evangelisch-lutherische Kirche in Polen sucht unter den anderen christlichen Konfessionen keine Profelyten zu machen. Sie will sich nur selbst erhalten. Haben wir es nicht der Wahrheit vieler unserer Pastoren zu danken, daß die Profelytenmacher der verschiedenen christlichen Sekten gerade unter den Lutheranern so leichtes Spiel haben? Und nun muß man hören, wie Söhne und Töchter aus rein deutschen lutherischen und sogar intelligenten Familien aus Liebe zum Polentum zur römisch-katholischen Kirche übergetreten, wie solche Kinder ihre Eltern auf dem Sterbebette zur Annahme dieses Glaubens veranlassen sowie andere ähnliche Fälle mehr! Haben diese Leute nicht daran gedacht, daß sie sich bei jedem vernünftigen Polen durch diese Handlungsweise im höchsten Grade lächerlich, ja verächtlich machen? Kann denn ein evangelisch-lutherischer Christ nicht ein treuer polnischer Staatsbürger sein? Wie not sind uns daher Pastoren, die die lutherische Kirche in Polen vor dem Zerfall bewahren! Gerade die gegenwärtigen Zeiten fordern, daß die Pastoren unseres Landes sich in ihren Gemeinden mehr denn je auch auf soziale Gebiete betätigen. Die Hebung des geistigen Niveaus der Gemeinden durch entsprechende Lehranstalten und Einrichtungen sowie die Linderung des Elends unter den hilfsbedürftigen Glaubensgenossen gehören mit zu den wichtigsten ihrer Aufgaben. Allein können sie es nicht tun, sie bedürfen der tatkräftigen Mithilfe ihrer Gemeindeglieder. Da müssen denn besonders die Kirchenvorsteher ihren Pastoren treu zur Seite stehen.

Wie wichtig ist daher die Kirchenvorsteherwahl! Zu Kirchenvorstehern müßten daher nur Männer gewählt werden, die vor allem kirchlich gesinnt sind, ihre Kirche lieb haben und ihr Amt nicht nur als Ehren-, sondern auch als verantwortliches Amt betrachten und es daher gewissenhaft versehen. Es kommt nicht auf das Vermögen dieser Männer, sondern auf deren organisatorische und geistige Fähigkeiten und auf das Interesse an, das sie der Gemeinde entgegenbringen. Es ist daher sehr zu wünschen, daß bei der Kirchenvorsteherwahl der größten und angesehensten lutherischen Gemeinde unseres Landes auch die rechten Männer gewählt werden.

Interessant wäre zu erfahren, wie die Wahl gehandhabt werden soll, d. h. welchen Wahlmodus man anzuwenden gedenkt. Kein stimmberechtigtes Gemeindeglied darf bei dieser Wahl fehlen. Auch müßte diese nicht nachmittags, sondern abends vorgenommen werden, damit sich auch diejenigen daran beteiligen können, die am Tage beruflich verhindert sind.

Es wäre dem Schreiber dieser Zeilen lieb, wenn sich noch andere Gemeindeglieder zu dieser wichtigen Frage in der „Lodzger Freien Presse“ äußern würden.

Pilsudski — Ehrenbürger von Lodz.

Im Sinne des Beschlusses des Stadtrates wird der Magistrat in diesen Tagen dem Vandalen Josef Pilsudski die Urkunde der Lodzger Ehrenbürgerschaft überreichen. Sie wird auf prächtigem Pergament gezeichnet sein. Es wurde festgestellt, daß die geheime Druckerei der P. P. S., in der Pilsudski gearbeitet hat, in der Wschodniakstr. 19 untergebracht war. An diesem Hause soll eine Gedenktafel angebracht werden.

Lehrer Ludwig Freyer, der bisherige Leiter der deutschen Schule in Brzeziny ist zum Lehrer am Deutschen Gymnasium in Zgierz berufen worden und hat bereits seine Amtstätigkeit übernommen. Wir können das Kuratorium des Zgierzer Deutschen Gymnasiums zu dieser Wahl nur beglückwünschen, denn Herr Freyer ist ein Lehrer, wie sie unserem Volke hienzulande nötig sind. Er ist ein Mann, der mit Liebe und Hingabe an seinem Berufe und unserem Volke, das ihm über alles geht, hängt. Lehrer Freyer ist, wie wir Gelegenheit hatten uns zu überzeugen, ein zielbewußter Förderer und treuer Mitarbeiter für unsere gute Sache. Er ist ein Mann, von dem es im Volksmunde heißt: „Von echtem deutschen Schrot und Korn.“

Es freut uns, ihn in unserer Nähe zu haben und wir wünschen ihm in seinem neuen Berufe

lungsorte eine segensreiche und uns zum Wohle gereichende Tätigkeit.

Die Pressevertreter beim Kommandanten des Lodzer Militärgeneralbezirks. Der Kommandant des Lodzer Militärgeneralbezirks General Olszewski lud gestern nachmittag die Vertreter der Lodzer Zeitungen zu einer Konferenz ein, in deren Verlauf der Herr General auf die in einzelnen Zeitungen auftauchenden, fast durchweg übertriebenen und oft direkt aus der Luft gegriffenen Meldungen über Mißbräuche in militärischen Kreisen hinwies und den Standpunkt vertat, daß es die Aufgabe der öffentlichen Meinung sei, ein innigeres, vertrauliches Verhältnis zwischen Heer und Gesellschaft anzubahnen. Der Herr General, eine sympathische, offene Soldatennatur, sollte den sozialen Institutionen, die in Lodz den Mannschaften in vieler Hinsicht entgegenkommen, wie z. B. die Soldatenkassen in der Srebniastraße, Worte der Anerkennung und Wünsche, daß das Interesse der Allgemeinheit für die Bedürfnisse des polnischen Soldaten wachsen möge. Die Konferenz dauerte 1 1/2 Stunden.

Verändertes. Morgen begibt sich Stadtpräsident Krawczyk, zusammen mit dem Stadtverordneten Krawczyk, in Verpflegungsangelegenheiten nach Warschau.

Der bisherige Juristkonsult des Magistrats, Rechtsanwalt Giesław Bozanski, hat sein Amt niedergelegt und ist nach Warschau überfiedelt. Auf seine Stelle wurde der Lodzer Rechtsanwalt Belagowski berufen.

Der zehnjähriges Geschäftsjubiläum begeht heute die bekannte Lodzer Firma Schmechel und Kossner in der Petrikauer Str. 100. Wir wünschen dem Unternehmen, das sich in allen Kreisen eines guten Rufes erfreut, weiteres Blühen und Gedeihen!

Todesfall. Nach dreiwöchiger Krankheit starb im Alter von 44 Jahren unser Mitbürger Eduard Schönfelder. Der Verstorbene, der 17 Jahre lang Verwalter bei der Firma Gebrüder Hüffer war, erfreute sich dank seiner guten Charaktereigenschaften großer Beliebtheit im Kreise seiner Bekannten. Er hinterläßt die Witwe und vier Kinder. Er ruhe in Frieden!

1.100.000 Mark zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten in Lodz. Bekanntlich wurde von der Stadtverordnetenversammlung der Beschluß gefaßt, für die teilweise Säuberung der Stadt Lodz 1.000.000 M. zu bestimmen. Diese Ausgabe begründete der Deputierte der Gesundheitsdeputation, Dr. Kozłowski, wie folgt:

Die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten, dieser menschlichen Plage, beruht auf der Isolierung der Kranken und Desinfizierung der Wohnungen. Als radikalstes Mittel mag jedoch die Säuberung der schmutzigen Stadtviertel und engen Räumlichkeiten angesehen werden, die von der ärmsten Bevölkerung bewohnt werden. Das Ministerium, das sich für diese Angelegenheit interessiert, hat für Lodz Waschmaschinen zum Waschen der Wäsche ansteckender Kranken bestimmt. Bei der Durchführung der Säuberung, die in der Reinigung der Fußböden, Türen, Fenster, Räumung der Wände und Decken, Verbrennung schmutziger Lumpen usw. beruht, müssen für einen einzimmerigen Raum 30 Pfund Kohlen, 1/2 Pfd. Seife, 1/4 Pfd. Soda und 5 Pfd. Kalk verwendet werden, was eine Ausgabe von 3 M. 38 Pf. verursacht. Die Kosten der Säuberung von 16.600 Lokalen, Abgabe von Wätern an 20.000 Personen, Befolgung der Anweisungen usw. werden insgesamt 100.000 M. betragen.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß außerdem, daß der Magistrat sich neuerdings an das Gesundheitsministerium mit der Bitte um Erteilung eines Darlehens in der Höhe von

1 Million Mark für die systematische Säuberung der Stadt Lodz wenden soll.

20.000 Arbeiter arbeiten! Gegenwärtig sind in den in Betrieb gesetzten Lodzer Fabriken 20.000 Arbeiter beschäftigt, das sind 20 Prozent der Gesamtzahl der Arbeiter, die vor dem Kriege in den Lodzer Fabriken beschäftigt waren.

Städtische Ausgaben für Schulzwecke. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden folgende Schulzwecke zur Aufnahme in den Haushaltsplan 1919/20 beschloßen: 1. Für Schulhygiene und ärztliche Hilfe 204.500 M., worunter sich die Ausgaben für Schulambulatorien, Bäder, Saunapflege, Schulpflege und Schulpflege befinden. Die Zahl der Schulambulatorien soll um 2 vergrößert werden. 2. Für die Dienerschaft der städtischen Volksschulen 230.750 M. (500 M. jährlich für eine Abteilung). 3. Für Anlauf von Gegenständen für das Reinhalten der Schulen 141.918 M. (217 M. jährlich für eine Schulabteilung).

Fachschule für Mädchen. Die Sektion für Fachschulen beim Unterrichtsministerium überreichte dem Magistrat den Entwurf einer Haushaltungsschule für Absolventinnen der höheren Abteilungen der Volksschulen. Dieser Entwurf wurde bereits von der Schuldeputation beraten. Sofern bereits abgeschlossene Budgetposten eine Mehrbelastung gestatten sollten, wird die Schule ins Leben gerufen werden.

Warum nicht um 9? Der Minister für Kultus und Unterricht ordnete am 25. September an, daß vom 1. Oktober ab der Schulunterricht nicht um 8, sondern um 9 Uhr morgens beginnen soll. Warum wird diese Anordnung in Lodz nicht befolgt?

Die Kunst des Kindes. Auf Grund einer Aufforderung des Ministeriums für Kultus und Kunst hat die Kultur- und Bildungs-Kommission des Lodzer Magistrats die Komplettierung von Sammlungen, die die Kunst des Kindes in Lodz betreffen, beschloßen. Zu diesem Zwecke beabsichtigt die Kommission, die Schulen um Sammlung und Zuführung der Arbeiten ihrer Zöglinge aufzufordern, sowie eine Kommission zu bilden, die sich mit der Auswahl der Sachen befaßt wird, die in der in Warschau bevorstehenden Ausstellung „Die Kunst des Kindes“ gezeigt werden sollen. Man beabsichtigt auf der Ausstellung eine besondere Gruppe der Lodzer Schulen zu schaffen.

Eine Preßedissertation. Am 8. September hat Herr Herbert Kumbhaar, der Sohn des Verlegers des „Begnitzer Tageblattes“, an der Universität Breslau die Prüfung als Doktor der Staatswissenschaften mit dem Prädikat magna laude bestanden. Der Titel der Doktorarbeit lautete: „Die Häufigkeit des Erscheinens der Zeitungen.“

Journalistenkammern. Auf dem Kongreß der polnischen Journalisten und Schriftsteller in Warschau wurde ein Antrag auf Bildung von Journalistenkammern in Warschau, Posen, Krakau, Lemberg und Wilna nach dem Muster der Ärzte-, Advokaten- und Ingenieurkammern angenommen.

10.000 M. für die Opfer des blutigen Mittwochs. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 23. September für die Hinterbliebenen der am 17. September Gefallenen einen Betrag von 10.000 Mark bestimmt. Besuche um Erteilung von Unterstützungen aus dieser Summe sind bis zum 15. Oktober im Zentralbüro des Komitees, Neuer Ring 14, Zimmer 25, abzugeben.

Wiederholte Musterung von Militärdienstpflichtigen. Am Sonnabend beginnt die zweite Musterung der Heeresdienstpflichtigen der Jahrgänge 1896, 1897, 1898 und 1899. Es werden täglich 100 Personen gemustert werden.

Man sah es dem Manne wohl an, daß auch er noch ganz verwirrt war.

„Ach, Herr Graf!“ rief er hervor. „Dieses Unglück! Die junge, schöne Försterin — und tot, ertrunken!“

Graf Max stellte an den Mann kurze, scharfe Fragen, da er sonst nicht zum Ziele kam. Die ganze Nacht hindurch saß Bruno an der Leiche seines Weibes.

Erst hatte er es gar nicht glauben wollen, daß Lolo tot, wirklich tot war.

Er hatte stundenlang sich bemüht, sie ins Leben zurückzurufen, doch vergeblich.

Die junge Frau mußte von einem Hirschschlage getroffen sein.

Dann, als am lichten Tage einige Holzschläger nach dem Forsthaus kamen, fanden sie den Förster neben der Leiche auf einem Stuhle.

Er schien gar nicht bei Sinnen zu sein. Wenigstens habe er, wie der alte Knecht erzählte, die Eintretenden ganz verwirrt angesehen. Erst nach längerer Zeit redete er wenigstens einigermaßen zusammenhängend.

„Was sagte der Unglückliche? Weiß man denn nicht, was dem Fürstlichen vorgegangen ist?“ fragte Graf Max.

Der Knecht schien äußerst verlegen zu werden. Graf Max schloß sich an, wie sich ihm das Herz zusammenkrampfte, wenn er an die lustige, hübsche Frau Lolo dachte, an seinen alten Studienfreund Brandenfeld, an diese beiden Deutschen, welche anscheinend so wenig brauchen, um glücklich zu sein.

Der Knecht sah den Grafen noch immer verlegen an; seine ganze Haltung drückte eine gewisse Unsicherheit und Ratlosigkeit aus.

„Herr Graf,“ sagte er endlich, „es ist der

Verpflegungsangelegenheiten. Vorgefunden fand in der Lodzer Starostei eine Sitzung statt, in der die traurige Lage der Verpflegung von Lodz besprochen wurde. Dabei wurde festgestellt, daß es am kritischsten mit der Mehlaufstellung bestellt sei. Es wurde beschloßen, sich an die Militärbehörden um Hilfe zu wenden, damit das aus dem Kreise Slupca für Lodz bestimmte Getreide nach Kalisch zum Mahlen gebracht werden könne — In diesen Tagen haben in Kalisch Delegierte der Lodzer Verpflegungsdeputation mit entsprechenden Persönlichkeiten in der Angelegenheit der Lieferung von Posener Kartoffeln für Lodz konferiert. Auf der Konferenz wurde angeordnet, daß die Städte dem Kartoffelmarkt die Zuteilung von täglich 100 Waggons für Kartoffeln sicherstellen werden. Die über diese Zahl zur Verfügung stehenden Waggons Kartoffeln werden Lodz und den übrigen Städten geliefert werden.

Kohlen treffen endlich ein! Seit einigen Tagen treffen in Lodz größere Mengen Grobkohle für die Verpflegungsdeputation des Magistrats ein.

Das Gericht des Amtes zum Kampf gegen Wucher und Spekulation fällt in der vorgestrigen Sitzung folgende Urteile: A. Zela-tycki, Petrikauer Straße 31, wurde mit 1000 M. Geldstrafe oder einen Monat Haft bestraft, weil er weder ein Patent noch eine Preisliste befaß. Wegen Mewucher wurden bestraft: A. Weintraub, B. Abramowicz, J. Brüll, J. Moszkowicz, sämtlich aus Łódź, mit je 100 M. oder zwei Wochen Haft. M. Seidel, Wolborstraße 14, erhielt wegen Zigarettenpekulation 200 M. Geldstrafe oder zwei Wochen Arrest; R. Cholender wegen Wucher mit gelbem Zucker (auch damit wird gewuchert!) 500 M. Geldstrafe oder einen Monat Haft; S. Nissenbaum, Petrikauer Straße 180, 100 M. oder zwei Wochen Haft wegen Nichtaushängen einer Preisliste; C. Baran, Petrikauer Straße 176, wegen Wucher mit Obst mit 300 Mark oder einem Monat Haft. S. Krawczyk, Nowomiejskastr. 5, wegen Zuckerpekulation mit 100 M. oder 2 Wochen Arrest; J. Krüger, Dzielnasir. 21, und C. Kalusznyer, Zgierzstr. 1, wegen Reispekulation, erster mit 100 M. oder 2 Wochen Arrest, zweiter mit 200 Mark oder 2 Wochen Haft; R. Rauch, Palmocnastraße 5, wegen Wucher mit Erbsen mit 200 M. oder 2 Wochen Arrest; wegen Zuckerpekulation wurde J. Eisner, Petrikauer Straße 26, zu 300 Mark Geldstrafe oder 3 Wochen Haft und J. Lewkowicz, Widzowskastr. 45, zu 500 Mark oder einem Monat Haft verurteilt.

Raubmord. Vor einiger Zeit verkaufte der in der Łódźstraße 9 wohnende Jan Bomba ein Haus. Banditen, die das in Erfahrung gebracht hatten, beschloßen, auf Bomba einen Raubüberfall zu verüben, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Vorgefunden um 1/2 8 Uhr abends drangen fünf maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen in die Wohnung Bombas ein, als außer diesem noch seine Frau und ein gewisser D. Dornstein anwesend waren. Die Räuber sperren alle drei in den Keller und raubten darauf eine Bankquittung über 18.000 Mark, 24 Rbl. in Silber und 10 Rbl. in Gold, ein goldenes Kreuzchen und einen Trauring. Darauf erschossen sie Bombas Frau und verwundeten die beiden Männer. Diesen erteilte ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft die erste Hilfe. Der Polizei gelang es, drei Banditen festzunehmen, die ihre Schuld bereits eingestanden haben. Die Verhafteten nennen sich: M. Radziszewski, St. Jaworski und W. Wojciechowski. Ihnen wurde verschiedenes Diebeswerkzeug abgenommen.

neue Schulze von Lindenhofen, der mich ins Schloß schickt. Die Holzschläger haben ihn geholt; ein Gendarm und der Bader sind auch mitgekommen.“

„Wo ist der Schulze jetzt?“

„Noch im Forsthaus. Sie wollen auf den Förster achten!“

„Will er sich ein Leid antun?“

„Ich — glaube, es ist einer anderen Ursache wegen,“ drückte der Knecht herum. „Der Förster sagte dem Schulzen, daß ihm ein Mann seine tote Frau ins Haus brachte, ein Fremder, der sie aus dem Schwarzwald holte, gleich nachdem sie hineingesprungen war. Der Förster kannte den Mann nicht, wir wissen aber jetzt, wer es war, — der Herrmann Rohde!“

„Der Rohde? Ist das gewiß?“

„Ja; der Förster beschrieb ihn ganz genau. Die Gendarmen suchen auch schon den ganzen Wald ab.“

„Aber ich weiß noch immer nicht, was eigentlich geschah, bevor die arme Frau Lolo diesen verzweifelten Schritt tat!“

„Herr Graf,“ preßte der Knecht heraus, „der neue Schulze meinte, ich möchte in seinem Auftrage die beiden Herren Grafen warnen!“

„Warum? Ist der Mann nicht recht bei Trost?“ rief Graf Max zurücktrotzend.

Der Knecht fuhr jedoch, nun einmal im Zuge, fort:

„Der Herr Förster habe mehrmals Drohungen ausgesprochen, erst gegen den Herrn Grafen Artur, mit welchem er am Tage zuvor zusammentraf — im Walde wohl — dann auch gegen —“

Er stockte.

„Gegen mich etwa?“ fragte Max, den Mann fest anblickend.

Der Prozeß Gold, der s. B. in Lodz großes Aufsehen erregt hatte, wurde gestern 1/2 11 Uhr vormittags auf dem Berufungsgericht verhandelt. Die Angeklagten wurden verteidigt: Frau Gold vom Rechtsanwalt Piotr Kon aus Lodz, Goldmann von den Rechtsanwälten Jankowski-Lodz und Ettinger jr. Warschau. Nach längerer Replik zwischen dem Staatsanwalt und den Verteidigern wurde der Prozeß vertagt, um neue Zeugen zu vernahmen.

Kellnerlohn — 15% der Netto-Rechnung. In der vorgestrigen Sitzung des Vereins der Konditor- und Bäckermeister war die Erntefeldfrage Hauptgegenstand der Beratungen. Es wurde beschloßen, den Kellnern nach Abzug von 15% vom Betrage der Rechnungen der Gäste 15% zu bewilligen.

Kleine Nachrichten. Vorgefunden feuerten in der Alexandrowskastraße, Ecke Reiterstraße, unbekannte Uebeltäter auf eine Streifwache der Polizei mehrere Schüsse ab. Die Polizei erwiderte die Schüsse. Zum Glück wurde niemand getroffen.

— Vorgefunden um 7 Uhr abends entfloß aus dem Hospital in Radogoszcz der Sträfling J. Andrzejczak. — Vorgefunden abends wurde der 28jährige Bandit Jan Kowalski mit der Bahn nach Lodz transportiert. Zwischen Zgierz und Lodz sprang er plötzlich aus dem fahrenden Zuge und entkam.

— Die Polizei konfiszierte dem Einwohner Dworkowski B. Goldberg 370 Pfund Kleie und einen Sack Gerste. Bei M. Degler, Poludniowa-Str. 25, wurden 9 Säcke Kleie konfisziert.

— Aus der Wohnung des R. Jutrzewski, Ziegelfir. 30, wurde Seidengarn im Werte von 1000 M. gestohlen.

— Aus der Wohnung des R. Kirchbaum, Koliczkastr. 18, wurden verschiedene Sachen auf eine hohe Summe gestohlen.

— Aus der Wohnung der F. Reichert, Ziegelfir. 55, wurden verschiedene Sachen im Werte von 9000 M. und aus der Wohnung des L. Wechsler, Ziegelfir. 45, Sachen im Werte von 3000 M. entwendet.

Amtsblatt Nr. 53 ist erschienen: Es enthält die Verordnung des Innenministers in der Angelegenheit der Registrierung von Ausländern, eine Verordnung in der Angelegenheit der Lichtbilder, zwei Rundschreiben an die Starosten.

Herbst.

Ästern blühen auf dem Rasen, Vollenfalten, farbenreich; Blätter fallen, Wandervogel kreisen um den dunklen Teich.

Milde senken Sonnenblumen, Reife Früchte von dem Ast Und in schmelzen Sonnentagen Stirbt des Sommers Leidenschaft ...

Gabriele Seher-Łódź.

Theater und Konzerte.

Freie Bühne. Heute, 11 Uhr vormittags beginnt der Vortragsabend im Scala Theater. Zur Aufführung gelangt bekanntlich Sonntag, den 5. Oktober Doktorowitsch „Kaslo in Nowa“. Freunde der „Freien Bühne“ erhalten Karten in der städtischen Buchhandlung, Petrikauer Straße 84, (2 Aufführungen 8 Mk.)

Theaterabend zugunsten des Armenhauses. Im Saale des Helenenhofes findet am 4. Oktober ein Theaterabend statt. Aufgeführt wird zum ersten Male in Lodz „Durch die Zeitung“ oder „Eine verfluchte Annonce“, Schwanke in 3 Aufzügen von Richard Gortler. Dieser Schwanke erlebte in Wien im Jahre 1915 seine Erstaufführung und wurde dort unzählige Male aufgeführt. Auch in allen Städten Deutschlands wurde er mit großem Erfolge wiederholt gegeben. Das Stück ist sehr bühnenwirksam. Ueberall war ihm ein großer Vacherfolg beschieden. Für gute Ausstattung haben die Veranstalter des

„Ja, so ist es, Herr Graf!“

Gott sei Dank, daß es heraus war! Der Graf schüttelte den Kopf. Er konnte sich den Zusammenhang nicht recht erklären.

Hatte das Unglück dem jungen Förster den Verstand genommen?

Wußte er nicht mehr, was er redete? Oder war doch etwas vorgefallen?

Graf Max fasste sich an die Stirn. Welch ein Gedanke kam ihm!

Wenn Artur im Laufe des gestrigen Abends, statt sich zu entschuldigen, Frau Lolo aufs neue verfolgt hätte?

Dabei konnte Brandenfeld mit dem Grafen zusammengetroffen sein, es gab eine Szene. Frau Lolo, das Wort haltend, daß sie dem Grafen Max gab, schwieg, und in einer Umwandlung von blinder Eifersucht beschuldigte der Gatte sein junges Weib.

Aber noch eine andere Annahme war möglich. Graf Max schloß, wie sich seine Hand zur Faust ballte.

Artur verfolgte die vor ihm flüchtende möglicherweise und aus Furcht vor ihm stürzte die Unglückliche sich in den häßlichen Waldsee.

Sein Entschluß war gefaßt.

Er wendete sich an den Knecht und sagte: „Geht in das Forsthaus zurück und sagt dem Schulzen, oder wer sonst bei dem Förster zurückblieb, der Unglückliche brauche meinen — oder Graf Artur's wegen nicht bewacht zu werden. Ich wünsche dies nicht. Das Weitere werde ich selbst verfügen.“

Der Knecht war damit entlassen und verließ das Schloß.

„Was wollen Sie tun, Herr Graf?“ fragte der Justizrat.

Fortsetzung folgt.

Försters Samchen.

Roman von W. Norden.

(141. Fortsetzung.)

„Dann um so besser! Wir werden, nachdem ich mit Artur gesprochen, unverzüglich die nötigen schriftlichen Akte erfüllen,“ meinte Graf Max. „Wollte Gott, es wäre alles geregelt!“

Es pochte an die Tür.

Der Graf hatte dem Diener vorthin befohlen, nicht zu stören.

Es mußte also etwas ganz Besonderes sein, was den Lakaien diesen Befehl übersehen ließ. Die Miene des Dieners zeigte Bestürzung.

„Um Vergebung, Herr Graf,“ begann er, „es ist ein Knecht vom Forsthaus draußen. Den Förster hat ein großes Unglück heimgesucht!“

Graf Max erschrak.

Sofort dachte er an Frau Lolo.

„Was ist es denn?“

„Die junge Frau des Försters soll in vergangener Nacht in den sogenannten Schwarzwald gesprungen sein!“

„Ertrunken? Tot?“ schrie der Graf auf.

Der Diener bejahte diese Frage.

„Der Knecht des Försters soll hereinkommen; ich will ihn selbst fragen,“ befahl der Graf, nicht wenig bestürzt.

Der Justizrat hatte sich erhoben und war an das Fenster getreten. Ihn ergrieff die Sache mehr, als sonst ein derartiger Vorfall.

Ein eigenartiges Drama schien sich hier abzuspielden.

Der alte Knecht vom Forsthaus trat ein, seinen Hut in der harten Faust drehend.

Abends gefordert. In den Zwischenakten wird eine Musikkapelle konzertieren. Nach der Auf- führung Tanz und Juxpott. Dem Publikum ist somit Gelegenheit geboten, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, indem es eine deutsche Vorstellung besucht und gleichzeitig sein Scherflein für's Greifenheim opfert.

Vereine u. Versammlungen.

Radoszyer Kirchen-Gesang-Verein. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam ge- macht, daß die nächste Chorprobe am Sonntag nachmittags um 3 Uhr vor Beginn der Jahres- generalversammlung stattfindet. Die Tagesord- nung ist am Sonnabend aus dem Inseratenteil dieser Zeitung ersichtlich.

Aus der Heimat.

Konstantynow. Versammlung. Sonn- abend, den 4. Oktober, um 7 Uhr abends, findet die übliche Monatsfeier des hiesigen Turnver- eins im eigenen Lokale statt. Tagesordnung: 1. Zahlung der Auflagen, 2. Aufnahme neuer Mitglieder und 3. Anträge der Mitglieder.

Ozorkow. In der Angelegenheit des fehlenden Reises, den die Verpfle- gungsdeputation aus Warschau bezogen hat, und der großen Summen, die der nach Warschau gefandte Beamte für „Reisekosten“ angegeben hat, ist folgender Beschluß des Untersuchungs- komitees der Stadtversammlung gefaßt worden: Der Magistratschöffe J. Jaranowski ist der Unterschlagung für schuldig befunden worden und muß dem Staatsanwalt übergeben werden. Die Stadtverordneten verlangen, daß Jaranowski freiwillig sein Amt als Magistratschöffe nieder- lege, widrigenfalls man die entsprechenden Be- hörden um seine Entlassung bitten müßte. Ge- genwärtig ist Jaranowski aus dem Amt zeit- weilig ausgeschaltet worden. Wann die Sache vor Gericht kommen wird, ist noch nicht zu ersehen.

Lenegzyca. Zwei Jahre Gefängnis für eine Kindesmörderin. Das hier- tagende Podzer Bezirksgericht verhandelte gegen die 26jährige St. Waleczka, die angeklagt war, ihr unehelich geborenes Kind erstickt zu haben. Das Gericht befand die Waleczka für schuldig und verurteilte sie zum Verlust aller Rechte und zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung einer sechsmonatigen Untersuchungshaft.

Ein Jahr Gefängnis für einen Brandweinbrenner. Das Podzer Bezirksgericht verurteilte hier den 34jährigen St. Stasiak, der eine geheime Brandweinbren- nerei betrieben hatte, zu einem Jahre Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe, wofür im Falle der Zahlungsunfähigkeit ein halbes Jahr Haft tritt. Vier Monate Untersuchungshaft wurden dem Stasiak angerechnet.

Warschau. Ein Denkmal für die im Jahre 1830—31 Gefallenen. Der „Kurjer Warszawski“ schreibt: Zur Ehrung der im russisch-polnischen Kriege 1830—31 für das Vaterland Gefallenen haben die Soldaten der Garnison im Powazki-Bezirk beschloffen, auf dem dortigen Friedhof ein Denkmal aus Fel- steinen zu errichten.

Bigamie. Die Kriminalabteilung ver- haftete den 33jährigen Händler J. Dombrowski, der der Bigamie angeklagt ist. Dombrowski sagte aus, daß er während seines Aufenthaltes in Rußland die Nachricht vom Tode seiner Frau erhalten habe und daraufhin die 18jährige M. Preiß geheiratet habe. Vor einigen Tagen kehrte er mit seiner Frau nach Warschau zurück und erfuhr hier zu seinem Schrecken, daß seine alte Frau bei ihren Eltern in Starniewice lebe.

Entdecktes Riesen-Wucher- lager. Der „Głos Polski“ schreibt: Die Kri- minalpolizei entdeckte vorgestern in den Kellereien der Synagoge, in denen die Lager der Firma „Händler und Messing“ untergebracht waren, verschiedene Waren im Werte von 50 Millionen Mark. Es sind dies Stoffe, Wäsche, Parfüms, Weine, Transmissionsriemen und dergl. Wer der Besitzer dieser ungeheuren Vorräte ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Riesce. Versuchte Ausfuhr von Le- bensmitteln. Der „Robotnik“ schreibt: Am 25. September wurden auf dem Bahnhof in Riesce zwei Waggon mit Äpfeln, zwei Wag- gons mit Getreide und ein Waggon mit Schweinen beladen, die für Wien bestimmt waren. Diese Waren gehörten Riescer Kettenhändlern, die vom Verpflegungsministerium die Erlaubnis zur Aus- fuhr bekommen hatten. Auf Vermahnung des Ries- cer Bahnarbeiterverbandes wurden die Waggon angehalten. Als die Nachricht davon sich in der Stadt verbreitete, versammelte sich bereits um 9 Uhr früh eine Menge Frauen auf dem Bahn- hof. Die Waggon waren von der Bahnpolizei bewacht. Um 5 Uhr nachmittags traf eine Mi- litärabteilung mit dem Vertreter des Starosten, Dr. Witel, auf dem Bahnhof ein. Letzterer wurde jedoch von der erbitterten Menge mißhan- delt. Ebenso erging es einem Polizisten. Das Militär schoß in die Luft. Erst am späten Abend ging die Menge auseinander, da ihr versprochen wurde, daß man die Produkte am nächsten Tage unter der Bevölkerung verteilt würde.

Posen. Ein Streik der Versicherungs- beamten ist hier ausgebrochen. Die Versicherungs- beamten fordern die bisher nur teilweise bewilligte restlose Anerkennung des Reichstarifvertrages, die ihnen bereits im April d. J. zugesichert worden war. Einigungsverhandlungen sind im Gange.

Reiseverkehr nach Deutschland. Wie mitgeteilt wird, sind dank den Bemühun- gen der deutschen Botschaft in Warschau die Schwierigkeiten, die zur vorübergehenden Sperre der von dieser Stelle erteilten Rückreise-Sichtvermerke Veran- lassung gaben, erfreulicherweise wieder behoben worden. Die hiesige deutsche Botschaft, M. Lud- wicki 12, erteilt wieder Sichtvermerke auch für Rückreise, sodaß eine Inanspruchnahme der Zen- tralpolizeistelle Ost in Frankfurt a. O. nicht mehr erforderlich ist. Mit Rücksicht auf die vorgeschrit- tene Jahreszeit sind die Dienststunden der deut- schen Botschaft auf werktäglich 8 1/2 vorm. bis 3 1/2 Uhr nachm. festgesetzt.

Ein Uhrenkuriosum. Dem „Dziennik“ berichtet ein Leser: „Den am 15. d. Mts. mit dem Schnellzug nach Warschau Reisenden, unter denen auch ich mich befand, wurde seitens des Eisenbahnpersonals mitgeteilt, daß zur Aus- gleichung des Zeitunterschiedes, welcher durch Verschiebung der Uhren stattgefunden hätte, der Zug eine Stunde länger als üblich in Stalmie- rzycze halten werde. Davon waren die Reisenden nicht sehr erbaute. Doch belebte sie die Hoffnung, daß sich diese Verordnung nur zweimal im Jahre wiederhole. Reflektiert verteilten wir unsere Tas- chenuhren. Als wir am Ziel unserer Reise an- langten, bemerkten wir zu unserem Erstaunen, daß sich die Uhr am Wiener Bahnhof in War- schau der Winterzeit nicht angepasst habe. Meine Bekannten waren erstaunt, daß sich der Schnell- zug um eine Stunde verspätet habe. Von einer Umstellung der Uhren hatte man in Warschau nichts gehört. Nun mußte ich meine Uhr wieder um eine Stunde vordrücken, ich hatte den Ein- druck, daß ich aus dem Lande der „mittelenro- päischen“ in das Land der „petersburger“ Zeit- rechnung gekommen sei. Auf der Rückkehr aus Warschau nach Posen mußte der Schnellzug we- gen des Zeitausgleichs wiederum in Stalmie- rzycze eine Stunde ruhen. Die Zeitausgleichung wird also täglich zweimal durchgeführt und man weiß nicht, wie das nützen wird.“

Gingehen zweier Zeitungen. Die „Kochminer Zeitung“ und die seit dem 1. Juli d. J. unter dem Namen „Pleschener An- zeiger“ erscheinende deutsche Zeitung, die diesen Namen angenommen hatte, nachdem ihr das Kreisblatt genommen worden war, stellen zum 1. Oktober d. J. ihr Erscheinen ein. Als Gründe hierfür geben beide Blätter übereinstimmend an: „Die politische Konstellation, die fortwährend steigenden Preise aller zur Herstellung einer Zei- tung erforderlichen Materialien und nicht zuletzt die ins Fabelhafte gestiegenen Löhne.“

Raubüberfälle wiederholen sich hier und in der Provinz seit einiger Zeit. — Sonn- abend nachmittags erschienen in dem Geschäftsbau der Konfektionsfirma S. Moses geb. Schönsfeld 3 Männer, die den Geschäftsinhaber in dem Augenblick, als er das Lokal schließen wollte, zu Boden schlugen, fesselten und durch ein in den Mund geklopftes Taschentuch am Schreien hin- derten. Er hat ihnen vergeblich die Tagesein- nahme als Abfindung an. Sie entnahmen der Tasche des Hillosen die Geldschrankschlüssel, konnten den Tresor aber nicht öffnen. Zwei der Männer führten den Gefesselten vor den Geld- schrank, den er gezwungenermaßen öffnete. Die Täter raubten den gesamten Inhalt des Geld- schrankes und der Ladenkasse im Gesamtbetrag von 40 000 M. Zum Schluß erhielt M. noch einen wichtigen Faustschlag auf den Kopf, der ihn verhinderte, die Verfolgung aufzunehmen. Es soll gelungen sein einen der Räuber festzu- nehmen.

Einige Männer drangen nachts in die Belko- Abbau gelegene Wertvolle Wirtschaft ein. Die Eigentümer entflohen und nur der Ausgedingte Erntedringling den Aufbewahrungsort von Geld und Wertpapieren zu zeigen, hielten sie darauf auf den alten Mann ein, daß er den Verlesungen erlag. — In Gnesen erschloß der Krieginvalide Schnei- der Ractowski im Verlauf eines Streites seinen Hauswirt Kempa durch zwei Schüsse in den Kopf. Der Täter wurde verhaftet. — Das Pfarrhaus in Schemtau wurde nachts ausgeraubt und die Schwägerin des Pfarrers, der mit seiner Frau verheiratet ist, ermordet.

Bromberg. Vereinigung der Deut- schen. Nach mehrwöchigen Verhandlungen ist heute in Bromberg die Einigung des Deutsch- tums in den dem Friedensvertrag zufolge an Po- len fallenden Gebieten abschließend vollzogen wor- den. Als die höchste Spitze des Deutschstums im Abtretungsgebiet ist die deutsche Zentralarbeits- gemeinschaft mit dem Sitz in Dirschau, mit dem deutsch-demokratischen Abgeordneten Bürgermei- ster Winkler-Grandenz als Vorsitzenden, gebildet worden.

Znowroclaw. Fünf Kinder von einem Blindgänger zerrissen. Auf einem bei dem Dorfe Slabencinek gelegenen Grer- nierzplatz hat sich am letzten Sonntag ein schweres Unglück zugetragen. Spielende Kinder haben hier vermutlich einen Blindgänger oder eine Mine gefunden und sich mit dem gefährlichen Gegen- stand zu schassen gemacht und ihn zur Explosion gebracht. Hierbei blühten fünf Kinder ihr Leben ein, ihre Körper wurden zum Teil vollständig zerrissen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 2. Oktober. (P. A. T.)

Gestern abend unterzeichnete die polnische Delegation in Berlin mit den Vertretern der deutschen Regierung einen Vertrag, kraft dessen beiderseits alle Kriegsgefangenen, sowie alle ver- schickten und internierten Gefangenen entlassen werden sollen. Der Vertrag bezieht sich auch auf Oberschlesien und verbürgt allen Flüchtlingen die freie Rückkehr nach der Heimat, sowie die Ungültigkeitserklärung aller Gerichtsverfahren wegen des Aufstandes in Oberschlesien. Der Vertrag tritt in Kraft mit dem Augenblick der Ratifizierung des Vertrags durch die Regierungen.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Generalstabesbericht vom 2. Oktober.

Litauisch-weißrussische Front: Der Feind, der neue und bedeutende Kräfte an die Front schickte, unternimmt nach wie vor energische und starke Angriffe auf den östlichen Abschnitt der litauisch-weißrussischen Front. Starke Kämpfe gibt es bei Wotzysk, wo unsere großpolnischen Regimenter alle Angriffe der bol- schewistischen Streitkräfte abgewiesen haben, in- dem sie ihnen bedeutende Verluste zugefügt haben. Bei Wotzysk hat der Feind infolge seiner opti- mistischen vergeblichen Versuche keine bedeutenden Aktionen mehr unternommen. In dem ganzen Podlajischen Abschnitt starke Kampfhandlungen: andere Abteilungen schlugen durch plötzliche Ueberfälle die bei Kopaczowice und Peretow konzentrierenden Abteilungen, wobei sie 6 Ma- schinengewehre erbeuteten und Gefangene machten.

Wolgajische Front: Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Räumung des Baltikums durch die Deutschen.

Berlin, 2. Oktober. (P. A. T.) Die Räu- mung des Baltikums durch die deutschen Truppen geht vorwärts. Es wurde neulich ein Schwen- gen- und eine Schwadron nach Deutschland abgezogen.

Bulgarien in Trauer.

Paris, 2. Oktober. (P. A. T.) Der „Temps“ meldet aus Sofia: Die veröffentlichten Friedensbedingungen rufen hier eine mero- ge- staltige Stimmung hervor. Auf Befehl des Außen- ministeriums werden alle Kaffeehäuser und Re- staurationen um 9 Uhr abends zum Zeichen der Trauer geschlossen. Die Häuser erlitten, daß die Friedensbedingungen unannehmbar seien.

Die Amerikaner gegen die Blockade Rußlands.

Amsterdam, 2. Oktober. (P. A. T.) Aus Paris wird gemeldet: Der Oberste Rat beriet über die Erhaltung der neutralen und deutschen Regierung in Fragen der Blockade des bol- schewistischen Rußlands. Die amerikanischen Dele- gierten sprachen sich gegen die Blockade aus.

Die Auflösung der italienischen Kammer.

Lugano, 2. Oktober. (P. A. T.) Der Er- laß von der Auflösung der Deputiertenkammer in Italien wird als ein Zeichen der einseitigen Regierung betrachtet, sowie als ein Dementi der angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Mussolini und Tittoni.

Aleine Nachrichten.

Der finnländische Reichstag beriet über das Frie- densangebot der Sowjetrepublik, ohne eine Ent- scheidung zu treffen.

Die Kommission zur Festlegung der lettisch- estnischen Grenze hat ihre Arbeiten aufge- nommen. Demnächst wird die litauisch- lettische Kommission in Schaulen ähnliche Arbeiten beginnen.

Die bulgarische Regierung hat ihren Rechten auf die Dobruja zugunsten Rumaniens entagt. Die italienische Regierung hat den Befehl er- lassen, daß alle Behörden in Albanien in einer möglichst kurzen Frist den Albanern übergeben werden sollen.

Die Neuwahlen in Italien sind für den 16. November festgesetzt. Die neue Deputierten- kammer tritt am 1. Dezember zusammen.

Eine Hochschule für die Südost-Deut- schen in Hermannstadt? Die Deutschen in Großrumänien, dem ja nun auch Siebenbürgen angegliedert ist, haben einen „Hochschulbund der Südost-Deutschen“ errichtet, der, wie eine an den Verein für das Deutschstum im Ausland gelangte Zuschrift berichtet, alle Freunde der zu errich- tenden deutschen Hochschule der Südost-Deutschen zu einer Gemeinschaft vereinen und ihnen die Mög- lichkeit verschaffen will, auf die Errichtung und Ausgestaltung der deutschen Universität der Südost- Deutschen entsprechenden Einfluß auszuüben. Eine Hauptaufgabe des Hochschulbundes wird nament- lich die Errichtung eines deutschen Studentenheims am Standort der zu eröffnenden Universität sein.

ebenso die Schaffung von Stipendien für die deutschen Studenten aus dem Banat, aus Bes- sarabien und aus sonstigen naheliegenden Gebieten. Die Universität, für deren Errichtung der Hoch- schulbund eintritt, soll auf Staatskosten unter- halten werden. Als Ort für die Universität ist Hermannstadt geplant.

Wirtschaftliches.

Die Kaliproduktion in Polen. Am 23. September fand im Gebäude des Ministe- riums für Landwirtschaft unter Teilnahme der Vertreter der Landwirtschaft, des Landwirtschafts- ministeriums, des Ministers für Handel und Gewerbe und der Verwaltung der Aktien-Gesellschaft für Kaliausbeutung in Kalusz eine Sitzung statt zur Beschlußfassung über die Verteilung der Kalusz- er Kaliproduktion. Nach Entgegennahme des Be- richtes der Grubenverwaltung über den gegen- wärtigen Stand der Produktion und der Aus- sichten für die nächste und spätere Zeit beschloß die Versammlung, die Verteilung der einzelnen Arten des Kalis in der Zeit vom 1. September 1919 bis 1. April 1920 auf Grund folgender Aufstellung vorzunehmen: Die ehemaligen deut- schen Teilgebiete 5, das ehemals russische Teil- gebiet 3 und das österreichische 2. Nach dieser Aufstellung wird die Grube das Kali an die einzelnen Verteilungsämter senden.

Dreißig Milliarden Halbjahresdefizit in Rußland. Ueber das Staatsbudget der bolsche- wistischen Regierung veröffentlicht das Kopen- hager Blatt „Sozialdemokraten“ auf Grund amtlicher russischer Hefen eine Uebersicht, die vernichtend für die Räteregierung lautet. Danach erreichten die Staatseinnahmen im ersten Halb- jahr 1919 eine Höhe von 20.350 Millionen Rubel, die Ausgaben dagegen 50.703 Millionen Rubel. Mit anderen Worten rund 30 Milliarden Rubel Fehlbetrag im Laufe eines Halbjahres. Die Produktion von Lebensmitteln und Bedarfs- arten, die ja alle kommuniziert sind, erforderte fast 11 Milliarden Rubel an Ausgaben, denen etwas weniger als 6 Milliarden Rubel an Ein- nahmen gegenüberstehen. Der Personenverkehr und der Warentransport auf den Wasserstraßen und Eisenbahnen erforderte 5 1/2 Milliarden Rubel an Ausgaben und weniger als 1 1/2 Milliarden an Einnahmen. Trotzdem die Abschaffung der indirekten Steuern einer der wichtigsten Programmpunkte der Räteregierung ist, wird doch eine Einnahme an indirekten Steuern von 2 1/2 Milliarden Rubel als einziger Plus in der Rechnung verzeichnet.

Wiedereinführung des Arbeitslohn- systems im Sowjet-Rußland. Wie das Moskauer Zentralorgan für russische Volkswirt- schaft „Dekonomicheskoe Leben“ mitteilt, sind in den großen Fabriksbetrieben jetzt besondere tech- nische Büros organisiert worden, denen die Registrierung der Produktion obliegt. Als erste Maßnahme dieser Büros ist vielfach in einzelnen Industriezweigen der Versuch mit der Wiedereinführung des Prämienlohnsystems ge- macht worden. So ist das Prämienlohnsystem in Petersburg bereits bei den großen Automobil- fabriken „Amo“, „Kassow-Balt“ und „Hustakono“ durchgeführt worden und hat zu einer wesent- lichen Steigerung der Produktion geführt. Das gleiche wird von den Petersburger Pulver- und Tabakfabriken gemeldet.

Warschauer Börse.

Warschau, 2. Oktober.		2. Oktober.	1. Oktober.
100/100, der Stadt	Warschau 1918/19	200.50—75	198—199.00—50 —200—50—75
100/100, der Stadt	1917 und 1918	—	96
100/100, der Stadt	1916 und 1917	180.179—178.50.00	171—176.00—50 —177.18—181.50 182.50
100/100, der Stadt	1915 und 1916	—	—
100/100, der Stadt	1914 und 1915	207.25.00—206.75	205.50—206.00—50
100/100, der Stadt	1913 und 1914	—50—20.75—50	—50—206
Dollar	Warschau 100-ter	105.37 1/2—104.25	103.75—104.50
Franc	Warschau 100-ter	37.00—36.00	36.10—37.25
Kronen	Warschau 100-ter	52.30—52.55	53.25—52.50—52.70

Kurse der Reichsbankzentrale.

Warschau, 2. Oktober. (P. A. T.)		1919
Engl. Pfund		150
Dollar		36.50
Franken		4.20
Schweizerische Franken		6.30
Belgische Franken		4.20
Kronen		3.60
Finnländische Mark		1.65
Rumänische Lei		1.75
Bulgarische Lei		0.80
Holländische Gulden		13.
Schwedische Kronen		8.60
Norwegische Kronen		8.
Dänische Kronen		7.45
Deutsche Mark		140
(Kleinere Scheine bis zu M. 10)		110
Deutscher Reichsbanknoten		52.50
Österreichische Kronen		90

Herausgeber: Hans Kretsch. Verantwortlich: für Politik: Hans Kretsch, für Lokal- und den Unterhaltungs-: Adolf Kargel, für inlan- Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Hans Kretsch, für Inserate: Geschäftsleiter Oskar Kretsch. Druck der „Podzer Freien Presse“, Petzlauer Straße 89.



Liebesgütter teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, in der Nacht zu Donnerstag, den 2. Oktober, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Ruzin

Eduard Schönfelder

im Alter von 42 Jahren, nach kurzem schweren Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 4. d. M., präcise 3 Uhr vom Trauerhause, Karolstraße 26, aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die schmerzzerfüllten Hinterbliebenen.

3116

Jüd. Gottesdienst

heute Abend und morgen den ganzen Tag im Konzertsaal. Eintrittskarten heute bis 6 Uhr abends an der Kasse des Konzertsaals (Dzielnia-Strasse 21).

Freie Bühne

(Am Scala-Theater)
Künstlerische Leitung: Heinrich Zimmermann.
Sonntag, den 5. Oktober 1919:

„Rastolnitow“

Schauspiel in 4 Akten von Dostojewski. Deutsch von Kappel u. Kappel. Der Villetverkauf beginnt am Freitag, den 3. Oktober an der Kasse des Scala-Theaters. — Anfang 8 Uhr abends. Wer Freund der „Freien Bühne“ werden will, erhält Karten (8 Mark für 2 Aufführungen) in der Reichlichen Buchhandlung, Petrikauer Strasse 84.

Am Sonnabend, den 4. Oktober, pünktlich um 7 1/2 Uhr abends, findet im Saale des Helenenhofes

ein Theater-Abend

statt. Zur Aufführung gelangt zum 1. Mal in Lodz „Durch die Zeitung“

oder „Eine verfluchte Annonce“

(Schwank in 3 Aufzügen von Richard Gortler). Außerdem: Gesangsvorträge. In den Zwischenpausen Konzert.

Nach der Aufführung Tanz. Die Reineinnahme ist für's hiesige Armenhaus bestimmt.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Winkopf, Petrikauer Nr. 142 zu haben und am Tage der Aufführung von 6 Uhr ab, nur noch an der Kasse des Helenenhofes.

Lodz Sport- u. Turn-Verein.

Am Sonntag, den 5. d. M., um 5 Uhr nachmittags findet im eigenen Lokale an der Zakontnastr. 82 das

Komplett

des zweiten Turnfestes mit darauffolgendem Tanzkränzchen statt. Gäste willkommen. Musik unter Leitung des Herrn Tefchner.

Sonnabend, den 4. d. M., 7 Uhr abends Monatsführung.

Die Verwaltung.

Am Sonntag, den 5. Oktober, findet im Städtischen Schachhaus-Restaurant, Inżynierska Nr. 1 ein

großes Stern-Schießen

verbunden mit Entschmann und Tanzkränzchen statt, wozu alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden.

Beginn 2 Uhr nachmittags.

Geschäftsvoll

Karl Freigang.

Hôtel „Polonia-Palace“

Zimmer-Einzelstube mit 12. — pro Person täglich inkl. Wäsche, Bekleidung usw.

Der obige Preis ist vom Amt zur Bekämpfung des Buchens und der Spekulation befreit.

3164



Helenenhof.
Wiedereröffnung
der Rennbahn.
Am 5. Oktober d. J. finden die ersten großen

Rad- und Motor-Rennen

Im Programm: Hauptfahren für Fahrer. Dauerfahren hinter Motoren. Motor-Rennen u. a.

Am Rennen nehmen teil:

Kamiński L. Warschau
Jabrzemski M. Warschau
Gronczewski St. Warschau
Gedziowski Zd. Warschau
Harkiewicz Warschau
Romanow Riem

und andere. Beginn 1/3 Uhr. — Nach dem Rennen freier Eintritt in den Garten.

Billets sind im Vorverkauf von Freitag ab im Vereinslokale der „Union“, Przejazd-Strasse 5 von 10 Uhr an zu haben.

3144

Badpulver

Friedensqualität, auch die bevorzugte Marke „Saxonia“, sind wieder zu er-mäßigten Preisen zu haben: Procter & Gamble, Petrikauer-Str. 157.

Anfertigung eleganter Herren-Garderoben nach der neuesten Mode.

Spezialität: sind Maß-Sachen auch ohne Anprobe gut sitzend. Uebernahme auch sämtliche Garde-roboten zum Waschen zu soliden Preisen.

G. Hartwig, Główna-Strasse 9.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. Petrikauer Strasse Nr. 144.

alle der obengenannten Strasse Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Quarzlicht (Saarbrücken). Elektrifikation u. Massage (Männer-schwäche). Röntgenaufnahme von 9-2 u. v. 6-8, f. Damen v. 5-6.

Dr. med. Charlotte Eiger

Geburts- und Frauenkrankheiten. Długastr. 46 (Ecke Zielona) Empfangs. von 4-6 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten. empf. v. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm. Nowot-Strasse 1.

Erteile gründlichen Unterricht in Klavier u. Harmonie

Adresse in der Exp. d. Bl. 3141

Junge Pariserin erteilt franz. Stunden

Off. unter „M. P.“ an die Exp. d. Bl. 3099

Webmeister,

der in Baumwoll-, Tuch-, Wand- und Kordgarn-Webereien im Auslande tätig war, sucht passen-den Posten. Näheres hiermit-igst. Off. unter „M. P.“ an die Exp. d. Bl. 3117

M. M. 26.

Brief gestern abgefaßt. 3162

A. A.

Brief ist aus der Exp. d. Bl. abgehoben. 3167

Lehrer gesucht.

Für die evang. Schule in Radzów-Duża, Kreis Ostrow, wird ein Lehrer, der zugleich das Kantorat besorgen soll, gesucht. Gesuche sind zu richten an den Schulinspektor in Ostrow.

3015

Lehrer oder Lehrerin,

der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig, gegen gutes Gehalt zu drei Kindern auf's Land gesucht. Adresse zu erfahren in der Exp. dieses Blattes.

3149

Webmeister,

mit langjähriger Praxis als selbstständiger Leiter, Spezialist der Baumwollweberei, zählt bis 1000 m.

demjenigen, der ihm zu einem Posten verhelfe. Off. unter „M. P.“ an die Exp. d. Bl. 3118

Stenotypistin

mit längerer Praxis von sofort gesucht. Gest. Angebote mit Zeugnis-abschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Bruno Polster Berliner Strasse 25, Posen.

3128

Elektro-Monteur

können sich sofort melden bei An-ni, Schönberger n. Co., Przejazd-Strasse Nr. 6. 3154

Stickerin,

die imstande ist, verschiedene, handverstellten sauber und exal auszuführen, wird gesucht. Bewerberinnen wollen sich unter Vorlegung von Probestücken nur in den Vormittagsstunden v. 9-12 Uhr melden im Handarbeitsge-schäft von Otto Eberhardt, Petrikauer Str. 101. 3088

Perfekte Rodnäherin

sofort gesucht. Damen-Werk-legera Wigo, Przejazd-Strasse Nr. 20. 3124

Kaufe

Pelzwaren, Karakule, Terpiče u. Wianos. Zahle die höchsten Preise. Bulzanska-Strasse Nr. 43, W. 6. 3106

Kaufe

höchliche Pelzwaren. Zahle die höchsten Preise. S. Grobmann, Petrikauer-Str. 24. Gem.: Pelz-Reparatur-Maschine. 3778

Kaufe

Garderobe, Pelzwaren, Wäsche, Möbel, Teppiche, Kommoden, Kisten. Zahle die höchsten Preise. Bulzanskastr. 43, W. 6. 3107

Kaufe

Pelzwaren u. verschiedene übertra-gene Sachen und Nähmaschinen. Zahle die höchsten Preise. Li-powstraße Nr. 61, J. Brandt. 3104

Schreibhefte

prima Papier Dugend M. 3.50 zu haben. Buchbdlg. H. Blechschmidt Przejazd-Str. 1. 3101

Ziegel

(gebrannt) liefert f. Bau. Engel, Petrikauer Str. 175. 3114

Lampendochte

aller Art, Zergewebe, Garte, Schild, gewöhnlichen und farbigen Spagat, Leinen- und Papierdochte verschiedener Größe liefern zu bil-ligen Preisen Jakubowicz & Goldberg in Bielitz, Olschlesien, Stegasse 4. 3152

Möbel

jeder Art und verschiedener Preislage, empfiehlt ab Lager „DAK“

Petrikauer Strasse Nr. 147.

Abreischafter sofort zu verkaufen: Ein gutgehender Kolonial-Warenladen, Lulienstr. 31. Dortselbst wird auch ein Klavier-fessel und 6 Notenbücher abgegeben. 3085

Ostrzeżenie.

W niedziele, dnia 28 września, zostały skradzione niżej wymie-nione weksle:

Nr.	Wyst.	Zlec.	Zyr.	Data w Rbl.
10126	J. Gane	J. Baumgold		1/10 14 82.45
10199	J. Józefowicz	L. Augustyniak	Al. Roeh	29/10 100.—
10206	Sz. Neiman	Ab. Monat	Bro. Cygelberg	1/10 100.—
10246	J. Józefowicz	W. Loboda	D. M. Saadberg	1/10 100.—
10084	M. Lewkowicz	(protestowany)		2/10 15 300.—
10298	T. Przegaliński	A. Gatozyski		1/10 137.50
10385	Lud. Vogelsang	D. M. Saadberg		20/10 14 180.—
10384	J. Witucki	H. K. Friedman		20/10 100.—
10549	A. Salekka	J. Salekka	Al. Roeh	22/10 67.—
10655	A. M. Süssmann	J. M. Gatterman	A. S. Radzyner Ch. Stoliński	2/10 15 100.—
				1/10 14 254.—

Weksle te ogłaszam za nieważne i ostrzegam przed ich nabywaniem. Osoby, u których w nieprawym posiadaniu weksle te znajdy-się, proszę o odesłanie mi ich, jako nieposiadających dla nich żadnej wartości, pocztą pod niżej wskazanym adresem:

A. J. Stoliński, Nowo-Ogólniana 48.

3159

Ein Haus

mit 1 1/2 Morgen Land und Garten in Alexandrow, Sycewowa Nr. 160, zu verkaufen. 3084

Ein Holzhaus

mit anliegendem Morgen Land in Alexandrow, Petrikauer Strasse Nr. 355, sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei, Roz-madowka-Str. 24, bei Koch.

Ein gutgehendes 2984

Restaurant

II. Klasse krankheitshalber hin-ig zu verkaufen. Zu erfragen bei E. Schlags, Alte Targowicastr. 16.

4 Stricktöpfe

mit Einrichtung in gutem Zu-stande veränderungslos zu ver-kaufen. Näheres Fabrycznastr. Nr. 3, W. 13. 3109

Ein Gasofen

mit Schlauch zu verkaufen. Petrikauer Strasse 130, im Wei-waren- und Galanteriewaren-Ge-schäft. 3148

Unterhaltungs-!! Literatur.

Geseten, gut erhalten, 51111 g zu verkaufen. Außerdem „Das XIX. Jahrhundert“ in Wort und Bild in zwei großen Otiav-bänden Długa-Strasse 103, Wohnung 11, von 2-5 Uhr.

Buchband

nen, 16 mtr, 50 mm breit, 23 mm hoch, für „Spinn- und Appretur-Maschinen, ist zu verkaufen. An-na-Strasse Nr. 20, W. 6. 3137

Kaninchen.

Deutsche und belgische Riesen-kaninchen zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter „M. P.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 3150

Briefmarken!

mit Aufdruck General-Gouverner. Warschau sowie „Poczt. Polska“, werden gekauft. Wochentags von 2-5 Uhr. Długastrasse 103, W. 11.

Ein möbl. Zimmer

mit Bequemlichkeiten u. Benützung der Küche von einem Ehepaar ge-sucht. Wilsche-Strasse 6, Dortselbst werden Teppiche, eine fast neue Nähmaschine und Leberstoffer ver-kauf. 3102

Fabrikssaal

mit zwei Nebenträumen u. elektr. Licht. Dortselbst sind einige Hun-dert Kartons zu Stülmpfen zu verkaufen. Wylotastr. 27. 3163

Sofort zu vermieten:

2 Zimmer und Küche

mit elektr. Licht und anderen Be-quemlichkeiten. Długa-Strasse 135, Barriere, Offizine. 3151



Haben Sie schon ge-hört, die „Lodz-er Freie Presse“ nimmt kleine Anzeigen in einer Mark auf. Ellen Sie sofort eine aufgeben.